

Am 26. Oktober 1902 feierlich eingeweiht:

# St. Benno – ein zweites Gotteshaus für Lindens Katholiken

Von Torsten Bachmann

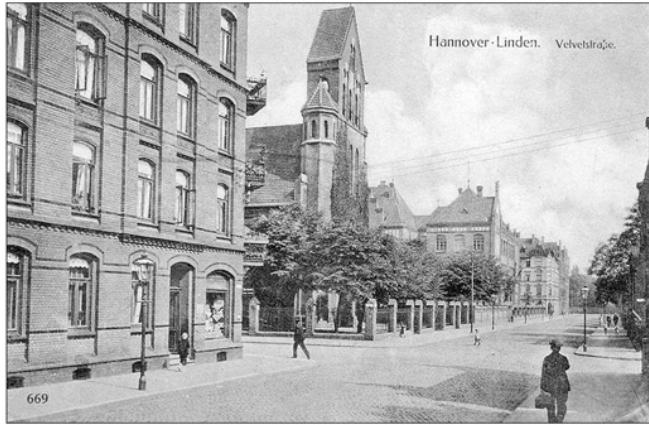
Die beiden katholischen Kirchen in Linden – St. Godehard und St. Benno – würde es heute wohl nicht geben, hätte nicht die Industrie in das damals idyllische Dorf Einzug gehalten. Mitte des 19. Jahrhunderts begann die massive Industrialisierung Lindens. Immer mehr Menschen vom Land, auf der Suche nach Arbeit, zog es in den Ort. Viele der Zuwanderer kamen aus dem katholisch geprägten Eichsfeld. Um die Neubürger seelsorglich betreuen zu können, erbaute man im Jahr 1874 an der Posthornstraße das erste Gotteshaus für Lindens Katholiken, die St. Godehardkirche.

In den Folgejahren dehnte sich Linden immer weiter Richtung Norden aus. Entlang der Ilme entstanden neue Fabriken. Und von der 1861 angelegten Limmerstraße zweigten mehr und mehr Nebenstraßen ab, mit mehrstöckigen Mietshäusern für die Arbeiter. Zwischen Velvet-, Pfarrland- und Limmerstraße errichtete die „Mechanische Weberei zu Linden“ eine firmeneigene Arbeitersiedlung.

## 1895 leben bereits 7000 Katholiken in Linden

Die Zahl der Gemeindeglieder stieg immer weiter an: Im Jahr 1895 lebten bereits 7000 Katholiken in Linden. In der Godehardkirche herrschte sonntags drangvolle Enge – ein auf Dauer nicht haltbarer Zustand. Auf Initiative von Friedrich Henniges, dem Pastor an St. Godehard, fasste der Kirchenvorstand den Beschluss, eine zweite katholische Kirche in Linden zu bauen. Als Namenspatron hatte man für die neue Kirche den heiligen Benno gewählt. Ein geeignetes Baugrundstück fand sich im Norden Lindens, zwischen Velvet- und Eisenstraße (heute: Offensteinstraße). Für 29600 Mark kaufte die Kirchengemeinde das Grundstück der Mechanischen Weberei ab. Da die wirtschaftlich schwache Gemeinde St. Godehard nur wenig Geld für den Kirchenneubau aufbringen konnte, warb Pfarrer Henniges mit Kollekten und bistumsweiten Sammelaktionen unermüdlich weiteres Geld ein. Denn auch die Kirchensteuer in Linden brachte nur recht wenige Einnahmen: Pro Jahr kamen von über 2400 Steuerpflichtigen (die meisten von ihnen Arbeiter) nur 2234 Mark herein. Zum Vergleich: Die Versorgung einer fünfköpfigen Familie mit Lebensmitteln kostete pro Tag etwa 2,50 Mark, ein Facharbeiter verdiente knapp 3 Mark pro Tag.

Mit dem Bau des neuen Gotteshauses wurde Architekt Christoph Hehl beauftragt, der bereits die Godehardkirche und das erste Lindener Rathaus an der Deisterstraße errichtet hatte. Der Entwurf von Hehl sah Baukosten von 85000 Mark vor – eine Summe, die den gesamten Geldbetrag bei weitem



Blick von der Velvetstraße auf die St. Bennokirche im Jahr 1916. Aus Kostengründen wurde auf einen Kirchturm verzichtet und die Vorderfront turmartig aufgebaut. Sammlung Jürgen Wessel

überstieg. So wurde er aufgefordert, die Kirche erst einmal ohne Turm zu planen oder wie bei der St. Godehardkirche nur einen kleinen Dachreiter vorzusehen. Hehl war von dieser Idee nicht angetan, seiner Meinung nach hätte sich dadurch der Gesamteindruck der Kirche deutlich verschlechtert. Hehls kostensparender Vorschlag, die Frontseite der Kirche turmartig zu konstruieren und dort den Glockenstuhl zu integrieren, wurde vom Kirchenvorstand angenommen. Am 5. Oktober 1901 legte Pastor Henniges persönlich den Grundstein. Im frühgotischen Stil entstand nun der neue Bau. Mit Innenmaßen des Mittelschiffs von 35 Metern Länge und 15 Meter Breite fasste die zweite katholische Lindener Kirche etwa 1200 Gläubige. Ein Jahr später, am 26. Oktober 1902, konnte die Bennokirche ihrer Bestimmung übergeben werden. Pastor Henniges erlebte diesen Moment nicht mehr. Er verstarb am 19. Juli 1902 und wurde in der Bennokirche beigesetzt. 1909 benannte die Stadt Linden ihm zu Ehren einen Teil der Velvetstraße in Hennigesstraße um.

## Weitere Einrichtungen werden eröffnet

Nah der Bennokirche bildete sich eine katholische Enklave, als weitere Einrichtungen wie das St. Josef-Stift mit Krankenhaus und Kindergarten sowie die katholische Bekenntnisschule St. Benno eröffnet wurden. Unter den zahlreichen katholischen Vereinigungen, die sich in der Folgezeit gründeten, hatte der katholische Arbeiterverein in Linden besondere Bedeutung: Mit karitativen Tätigkeiten unterstützte er die Industriearbeiter förderte sie durch Bildungsarbeit.

Viele Gemeinschaften während der NS-Zeit verboten. Der kath. Arbeiterverein überstand diese Zeit als Singgemeinschaft von 1879. Während der Hitler-Diktatur war die St. Bennokirche Ort des katholischen Widerstands. Wilhelm Offenstein, von 1928-1936 Pastor der Gemein-



Friedrich Henniges, Pastor an St. Godehard, setzte sich besonders stark für den Neubau einer zweiten katholischen Kirche in Linden ein.



Der Heilige Benno, Namenspatron der St. Bennokirche, war ab dem Jahr 1066 Bischof von Meissen. Als Symbol trägt er Fisch und Schlüssel in den Händen. Die Legende erzählt, dass er während der Streitigkeiten zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papst treu zur Kirche hielt und dafür vom Kaiser des Landes verwiesen wurde. Bei seinem Weggang warf er den Schlüssel des Meißener Doms in die Elbe. Als er nach langer Zeit zurückkehrte, machte er Rast in einem Gasthaus. Beim Ausnehmen eines Fisches wurde in den Eingeweiden ein großer Schlüssel gefunden, den die Wirtin ihren Gästen zeigte. Benno erkannte den Schlüssel wieder und sah es als ein Zeichen Gottes, sein Bistum wieder zu verwalten.

de, galt als entschiedener Gegner des Faschismus, was er auch in seinen Predigten kundtat. Dafür war er von den Nazis dauerhaften Schikanen ausgesetzt. Einer seiner späteren Nachfolger, Otto Bank, übernahm ab September 1943 die Pfarstelle an St. Benno. Die Gestapo hatte den Pastor 1938 verhaftet, weil er sich öffentlich gegen den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich ausgesprochen hatte. Bis 1940 blieb er im Gefängnis und musste auch nach seiner Freilassung schikanoöse Freiheits einschnürungen hinnehmen.

## Ein besonderes Geschenk aus München

Im März 1945 zerstörte eine Fliegerbombe das linke Seitenschiff und Teile des Pfarrhauses. Erst nach Kriegsende konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Viele freiwillige Helfer richteten das zerstörte Seitenschiff innerhalb von fünf Monaten wieder her. Ein besonderes Geschenk bekam die St. Bennokirche im Jahr 1950 von der Münchener Frauenkirche: ein Knochenstück des heiligen Benno, das als Reliquie in ein verziertes Kreuz eingefasst wurde. Sicher verwahrt in einem Tresor, wird die Reliquie einmal im Jahr beim Sommerfest der Gemeinde gezeigt.

Durch Umbauten und Renovierungsarbeiten konnte das Kirchengelände erhalten und modernisiert werden. So wurden 1971 eine Fußbodenheizung eingebaut und der Chorraum umgestaltet. Zuvor hatte man die Gemeindeglieder gebeten, im Urlaub Kirchenräume zu fotografieren, um Anregungen zu bekommen. Eine Besonderheit der Bennogemeinde sind die portugiesischen Gottesdienste, die seit 1973 von der Portugiesischen katholischen Mission durchgeführt werden. Seit 2008 ist St. Benno Zentrum des offenen Projekts „soul side linden“, das Menschen zusammenzubringen will, die als Einsteiger oder nur sporadisch mit Kirche zu tun haben. lb

© Torsten Bachmann, Hannover

Sämtliche Auszüge/ Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Autors Torsten Bachmann.